Nr 207. Mittwoch, 5. September. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Viertljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Das chinesische Problem im neuen Stadium.

Ueberraschung, aber noch keine Klärung — das ist auch jetzt noch die Signatur der durch den russischen Vorschlag auf Räumung Pekings veränderten Sachlage. Aber die neuen Besorgnisse von einer bevorstehenden schlimmen Wendung werden am besten widerlegt durch die Abreise des Staatssecretärs des Auswärtigen, Grafen Bülow, zu kurzem Aufenthalte nach Norderney. Diese Reise läßt darauf schließen, daß die neue Situation nicht die kritische Bedeutung hat, die ihr im ersten Augenblicke beigemessen worden ist. Bei genauem Zusehen ergiebt sich, daß in dem letzten Punkte der russische Vorschlag sich alle Thüren offen behält. Der Hinweis darauf, daß die lokalen Bedingungen berücksichtigt werden sollen, rechnet mit der Möglichkeit, daß, wenn sich aus militärischen Gründen eine Zurückziehung der Truppen aus Peking nicht empfiehlt, die russischen Truppen schwerlich allein aus Peking abmarschiren werden. Wie gewichtige militärische Gründe dafür sprechen, die Truppen in Peking zu belassen und dadurch der chinesischen Regierung weiter zum Bewußtsein zu bringen, daß die Mächte ernsthaft entschlossen sind, sie zur Erfüllung der im Verkehr zwischen cultivirten Völkern anerkannten Pflichten zu zwingen, geht daraus hervor, daß sich jede Macht offenbar ausgiebige Zeit nimmt, die endgiltige Antwort auf die russische Note vorzubereiten. Daß die deutsche Auffassung dahin geht, daß die Räumung Pekings von den Besatzungstruppen sich nicht empfiehlt, dagegen die Verlegung der Gesandtschaften von Peking nach Tientsin recht wohl durchzuführen sei, ohne daß die Eindrücke der bisherigen Thaten auf die Machthaber in China Einbuße erleiden, kann als sicher angenommen werden; ebenso daß die russische Regierung von der Auffassung Deutschlands hinreichend in einer Form unterrichtet ist, die dem Umstande Rechnung trägt, daß die gleichermaßen engagirten anderen Mächte sich auch noch nicht endgiltig geäußert haben. Es liegt der deutschen Politik fern, auch nur einen Schritt über das im Programm des Grafen Bülow entwickelte Ziel hinauszudrängen. Je eher unter annehmbaren Verhältnissen geordnete Zustände herbeigeführt werden können, die eine Wiederholung der vorgekommenen Mißachtung des Völkerrechtes ausschließen, um so lieber wird es dem deutschen Volke sein. Aber es darf keine Komödie mit den Friedensvorbereitungen getrieben werden. Dies auf die Friedensmission Li-Hung-Tschangs angewandt, besteht auf deutscher Seite keineswegs ein Widerspruch gegen die Wahl dieser Persönlichkeit. Dagegen läßt sich bei dem zweifelhaften Verhalten derer, die man chinesische Regierung nennt, sehr wohl begreifen, daß bestimmt umschriebene und unanfechtbare Vollmachten die unerläßliche Vorbedingung zu so wichtigen Verhandlungen sind.

Protest eines Bundesfürsten?

London, 4. Sept. (Tel.) Die „Birmingham Post“ will erfahren haben, einer der deutschen Bundesfürsten habe einen scharf abgefaßten Brief an den deutschen Kaiser geschrieben, worin er sich über die Chinapolitik des Kaisers und namentlich über den Charakter der Rache, den der Kaiser dem Chinakriege beigelegt habe, beschwert. Der Brief sei unbeantwortet geblieben.

Wie gerade ein Birminghamer Blatt zu dieser Wissenschaft gekommen sein soll, ist freilich unverständlich.

Herr v. Brandt über die Aussichten.

Herr v. Brandt, der frühere deutsche Gesandte in Peking, führt in der „D. Rundschau“ aus, daß Deutschland in der That gezwungen sei, mit der Kriegs- und Conflictsmüdigkeit einer Mehrzahl der alliirten Mächte zu rechnen, wenn es sich nicht der Gefahr aussetzen wolle, sich schließlich nicht nur der chinesischen Regierung, sondern auch einer oder der anderen fremden Mächte, vielleicht sogar einer Coalition der fremden Mächte gegenüber zu finden . . . Es ist, so schreibt Herr v. Brandt, daher zum mindesten nicht unmöglich, daß der Generalissimus der vereinigten fremden Streitkräfte sich bereits bei seiner Ankunft in Nordchina einer centrifugalen Bewegung der Mächte gegenüber sieht, die durchaus geeignet erscheinen könnte, einerseits sein Obercommando und andererseits die besonderen deutschen Interessen auf das ernsteste zu gefährden. Unter diesen Umständen wird es ganz besonders nothwendig sein, sich über die Ziele der deutschen Politik klar zu werden, da man die Kräfte des deutschen Reiches für Fragen engagirt, über deren Bedeutung und Tragweite sich wenigstens die öffentliche Meinung in Deutschland durchaus nicht klar zu sein scheint.

Die Alliirten Deutschlands.

Berlin, 4. Sept. (Tel.) Dem „Lokalanz.“ wird aus bester Quelle aus Wien telegraphirt, daß **Oesterreich und Italien** unverrückbar **an der Seite Deutschlands bleiben** und unter allen Umständen alle Schritte des Berliner Cabinets mitmachen werden. An maßgebender Stelle in Wien glaubt man, daß Rußland angesichts der ablehnenden Haltung der anderen Mächte seinen Vorschlag wesentlich modificiren oder ganz fallen lassen wird.

Washington, 4. Sept. Eine halbamtliche Mittheilung besagt: Die endgiltigen **Antworten** auf die letzten **Mittheilungen** der Vereinigten Staaten an die **Mächte** hinsichtlich des **Rückzuges aus Peking** seien **noch nicht eingegangen.** Die Ereignisse in Peking ermuthigen die Regierung zu der Hoffnung, ja sogar zu der **Erwartung, daß Rußland**, wie es scheint, den **allgemeinen Wünschen der Mächte nachgeben und seine Absicht, sich aus Peking zurückzuziehen, aufgeben werde.**

Amerika und Japan.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: Die „Sun“ erklärt, **Amerika** habe den **russischen Vorschlag nicht angenommen.** Amerika strebe ein harmonisches Zusammenwirken aller Mächte an, derart, daß die Alliirten in Peking verbleiben. Sofern indessen eine Macht die Truppen zurückziehe, werde Amerika folgen. **Japans Standpunkt sei identisch** mit dem Amerikas.

Das Letztere ist überaus unwahrscheinlich. So hat der japanische Legationssecretär in Wien zu einem Interviewer auf die Frage, ob Japan den Standpunkt Rußlands einnehme, daß mit der Befreiung der Gesandten die Aufgabe der verbündeten Truppen erfüllt sei, die Erklärung abgegeben, daß Japan sich dieser Meinung keinesfalls anschließen könne, sondern die Beendigung der Action von der endgiltigen Besiegung der Boxer und Sicherung geordneter Verhältnisse in China abhängig machen müsse.

In und um Peking.

In Wien ist folgende Meldung von dem österreichisch-ungarischen Schiff „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ eingetroffen: Der **kaiserliche Palast** in Peking ist von Truppen aller Nationalitäten, darunter einem Zug der österreichisch-ungarischen Abtheilung besetzt. Die österreichisch-ungarische Kriegsflagge ist gehißt worden. Am 28. August fand der Durchzug von Abtheilungen aller Nationen durch den Palast statt, der die Einnahme darstellte. Die österreichisch-ungarische Abtheilung ist im Palaste des Militärgouverneurs Tschung-li einquartiert. Dieser ist als Beschützer der Aufständischen auf Veranlassung des österreichisch-ungarischen Gesandtschaftsattachés verhaftet und an Japan ausgeliefert worden. In Peking und in der Umgebung der Stadt befinden sich weder chinesisches Militär noch Boxer.

Einige Tage vor Absendung dieser Meldung hatte englischen Meldungen zufolge eine aus drei Schwadronen Lancers, zwei Geschützen, zwei Maximgeschützen und 300 Infanteristen bestehende englische Abtheilung im **kaiserlichen Jagdpark** eine Erkundung vorgenommen und ist auf den Feind gestoßen, der in den Dorfschaften innerhalb des Parkes lag. Der Feind bestand theilweise aus chinesischen Truppen, theilweise aus Boxern und war bewaffnet mit Gewehren, Speeren und Schwertern. Die Artillerie feuerte auf den Feind, der sich zurückzog. Nachdem sie fünf Ortschaften verbrannt hatte, ging die britische Abtheilung wieder zurück. Der Verlust des Feindes beziffert sich auf 30 Todte. Die Engländer hatten einen Leichtverwundeten. Der Feind wurde auf 1000 Mann geschätzt.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge bat nach telegraphischen Meldungen aus Peking der spanische Geschäftsträger **v. Cologan** als Doyen des dortigen diplomatischen Corps in der bei der Beisetzungsfeier für den Gesandten Frhrn. **von Ketteler** gehaltenen Ansprache den Legationssecretär v. Below, dem deutschen Kaiser das **Beileid** des gesammten diplomatischen Corps zur Ermordung Kettelers zu übermitteln.

Schanghai, 2. Sept. Dem **Tagebuche** eines heute hier eingetroffenen **Deutschen**, der Peking am 24. August verlassen, sind über die **Vorgänge bei der Belagerung** folgende Mittheilungen entnommen: Am 19. Juni erging unter Hinweis auf die Einnahme der Takuforts ein chinesisches Ultimatum, die Gesandten sollten binnen vierundzwanzig Stunden Peking unter chinesischer Truppenbedeckung verlassen. Der deutsche Gesandte v. Ketteler wurde am 20. Juni, Vormittags, als er sich ohne militärische Bedeckung in einer Sänfte zum Tsungli-Yamen begab, von regulären chinesischen Truppen erschossen. Sein Begleiter Cordes, der in einer zweiten Sänfte folgte, erhielt einen Schuß in den Unterleib. Er wurde in der Londoner Mission aufgenommen und ist jetzt vollkommen geheilt. Die Leiche Kettelers wurde von Chinesen eingesargt, nach Ankunft der Entsatztruppen aufgesucht, identificirt und am 28. August feierlich in der Gesandtschaft beigesetzt. Die Nachricht von der Verbrennung des Yamen durch unsere Truppen ist unrichtig. Die Gesandtschaften wurden durch kaiserliche Truppen und Boxer belagert und beschossen. Das Haus unseres ersten Secretärs ist gänzlich zerstört, ein neues Doppelhaus schwer und das Gesandtenhaus leicht beschädigt. Die heldenmüthige Vertheidigung der Gesandtschaft durch das Detachement erfolgte nach Aufgabe eines zeitweilig gehaltenen Theiles der Mauer hauptsächlich vom Clubgebäude aus. Die Eroberung einer chinesischen Fahne wurde durch den Grafen Soden mit 15 Mann gegen 200 Chinesen ausgeführt. Die Verpflegung war ausreichend, jedoch auf Pferdefleisch und Reis beschränkt. Das Einstellen der Feindseligkeiten erfolgte vom 16. Juli ab, seit dem 30. Juli wurde wieder geschossen, weniger bei unserer Gesandtschaft. Der letzte heftige Angriff wurde in der Nacht auf den 14. August unternommen. Das Gesandtschaftspersonal war am 24. August wohlbehalten.

Der „Newyork Herald“ erhielt eine Depesche aus Schanghai, nach welcher Li-Hung-Tschang die Nachricht erhielt, daß die Chinesen **den verbündeten Truppen** bei Kang-Tschung **schwere Verluste beigebracht** hätten.

London, 4. Sept. (Tel.) Wie das Reuter'sche Bureau aus Peking vom 22. Aug. hört, hat Sir Robert **Hart** die Geschäfte der **Zollverwaltung wieder übernommen** und die kaiserliche Post wieder eröffnet. Weiter wird dem Bureau aus Peking vom 28. Aug. berichtet, daß drei Mitglieder des Tsungli-Yamen durch die Vermittelung Harts mit den Verbündeten zu unterhandeln versuchen, um eine Zerstörung des **kaiserlichen Palastes** zu verhindern. Auch **Prinz Tsching** versucht **Unterhandlungen mit den Verbündeten** anzuknüpfen.

Washington, 4. Sept. (Tel.) Nach einem bei dem Generalarzt aus Taku eingegangenen Bericht von den **amerikanischen Truppen** sind **krank: 120 Mann** bei der Front und **200 in** Tientsin.

Die Verbindungslinie nach der Küste.

London, 4. Sept. (Tel.) Wie aus Peking gemeldet wird, ist die Verbindung zwischen Tientsin und Taku auf dem Peihofluß in Folge Scheiterns eines kleinen japanischen Dampfers unterbrochen. Die Bahnverbindung ist bei Yangtsun wiederhergestellt. Vier Züge verkehren täglich zwischen Yangtsun, Tongku und Tientsin.

In der Mandschurei.

Nachrichten des russischen Generalstabes melden: Das Detachement des Generals Orlow griff am 24. v. M. die befestigte Stellung der Chinesen im **Thingan-Passe** an, vertrieb den Feind und nahm

---

Zur linken Hand.

Roman von **Ursula Zöge von Manteuffel.**

(57) (Nachdruck verboten.)

20.

Das alte Jagdschloß Waldeskron, dessen sehenswerthe Gärten einst Flores geblendete Augen entzückt hatten, war die officielle Residenz des Prinzen Karl Otto. Das aus kurfürstlichen Zeiten stammende mächtige Gebäude mit seinen grauen steinernen Vorsprüngen und Thürmen hätte ohne diese herrlichen Blumengärten einen finsteren Eindruck gemacht. Ringsumher breiteten sich Wälder aus und weite Wiesengründe, auf welchen Abends das Wild äste. Zahlreiche Hirschgeweihe schmückten die Vorderfront und einer alten Sitte folgend, traten Abends um neun Uhr die Waldläufer und Forstgehilfen auf dem grünen Rasenplatz vor dem Schloß zusammen und bliesen auf weithin hallenden Waldhörnern ein Volkslied.

Die Zeit der ersten Trauer um den Prinzen Friedrich Oskar war vorüber, aber der Hof lebte noch völlig still und zurückgezogen. Prinz Karl Otto fuhr jeden Morgen in die Stadt, wo er den Herzog begrüßte und dann mit dessen Räthen und Ministern conferirte. Sodann stattete er der Erbprinzessin einen Besuch ab und kehrte nach Waldeskron zurück.

Manchmal, namentlich Sonntags, war beim Herzog „Familientafel“, eine Bezeichnung, die wohl geeignet war, wehmüthige Betrachtungen hervorzurufen.

Der Herbst war zeitig eingetreten nach dem ungewöhnlich warmen Sommer. Schon sank das Laub, hier und da, gelb von den alten Bäumen, wenn auch die Kunst der Gärtner den Gärten sommerliche Frische und reichen Blüthenschmuck erhielten, so daß der Blick von den nach diesen Blumenplätzen führenden Fenstern ein überaus lieblicher war. Zwei mächtige Fontainen sandten ihr silberperlendes Gewässer in kunstvollen Bouquets empor und ein Blumenrondell übertraf das andere an leuchtender Farbenfülle.

Der, dem zu Ehren dieser künstliche Frühling prangte, sah wenig davon, obwohl er, am Fenster seines Arbeitszimmers stehend, die Gärten überblickte bis dorthin, wo der Wald sich herandrängte. Eine Falte lag zwischen den dunklen Brauen und die Lippen waren fest zusammengekniffen. Die starke sehnige Hand aber drehte und rüttelte in unbewußtem zwecklosen Spiel an den festgedrehten Fensterriegeln, als gälte es dieselben zu sprengen.

So in finstere Gedanken versenkt, hatte er auch schon vor zwei Jahren hier gestanden, als die unerwartete Nachricht vom Tode seines ältesten Bruders eingetroffen war, und seine Zukunft dadurch plötzlich in ein anderes Licht gerückt ward.

Doch die Empfindungen damals waren nur die Keime dessen gewesen, was jetzt in seinem Bewußtsein schon deutliche Form angenommen hat. Damals bereute er nur — jetzt rang er bereits nach einer Lösung des Conflicts, der sein Streben hemmte, sein Leben verdarb. Er muß. Er hält diesen Zwiespalt nicht länger aus. Vor ihm liegt eine weite, freie Bahn, er könnte auf ihr vorwärts eilen, wäre sein Fuß nicht an den Stein gefesselt, den er mitschleppt, der ihn hindert und hemmt. Es ist der Bann der Unfreiheit, welche ihn jetzt oft in die heftigste Erbitterung versetzt. Seine willensstarke, zielbewußte Natur hätte sich durch keine Marter so niederdrücken lassen, wie durch diese Gebundenheit. Es ist ein passiver, unfaßbarer Widerstand, gegen den er nicht zu Felde ziehen kann. Es sind unsichtbare Ketten, und je unsichtbarer, desto unzerreißbarer. Er konnte sie früher ignoriren und vergessen — vorhanden blieben sie doch.

Und es war seltsam, daß ihm der Gedanke an seine Gebundenheit jetzt oft von außen her, mit fast dämonischer Gewalt in den Weg getreten, sowie er Miene machte, zu vergessen. Was war hieran? — Täuschte er sich oder lag wirklich etwas Verhängnißvolles in der Luft, was er noch nicht sehen konnte, was aber mit jedem Tage näher zu rücken schien. Ihm ist es, als würden die Stimmen, die bald höfisch bedauernd, bald mit verstecktem Vorwurf um ihn her flüsterten, daß es jammerschade sei um die Zukunft dieses mit allen Fürstentugenden geschmückten Prinzen — es wurden diese Stimmen täglich dreister und erfrechten sich, jetzt bereits zu murmeln, daß es Pflicht sei, einstige Jugendthorheiten ungeschehen zu machen.

Sein Vater ist ein Sechziger und der zukünftige Thronerbe ein krankes Kind, und dazwischen steht er, der eigentliche Regent eines kleinen, aber wohlgeordneten und Dank ihm einflußreichen Staates — er, mit diesem Kopf voll kühner Entwürfe und großer nationaler Ideen, über welche seine Zeitgenossen lächeln, weil sie dieselben nicht verstehen, oder wenn schon, es verlernt haben, an dieselben zu glauben. Denn es ist eine laue, flaue Zeit, und die Stürme des Jahres 48 sind schon seit einem Decennium in Vergessenheit gerathen.

In solcher Zeit ist ein Mann, der mit seinen Gedanken beständig in der Zukunft arbeitet, doppelt auffallend — und Carl Otto weiß es wohl, daß er schon jetzt ein höheres Ansehen genießt, wie seinen Jahren zukommt. Und blitzartig durchzuckt ihn manchmal ein Begehren, so schwindelnd kühn, daß er es selber wieder zurückweist in die verborgenste Gedankenkammer. Trotzdem bleibt es wie ein brenender und blendender Funke vor seinem geistigen Auge stehen — ein Punkt in weiter, weiter Ferne, das Endziel seines Lebens.

Er war noch ein Knabe gewesen, als er, ganz anders wie seine gedankenlosen Brüder, zu Füßen eines klugen Lehrers saß, den ihm die Mutter selbst ausgesucht hatte und dessen Worten er hoch aufhorchend lauschte. Vielleicht war es dem Einfluß dieses Mannes zuzuschreiben, daß er sich schon als Jüngling der Schwäche und Zersplitterung Deutschlands mit Zorn bewußt ward, und klar sah, daß es unter den übrigen Großmächten eine klägliche Rolle spielte, und gering geachtet ward in der Welt. Ihn aber, dem Ruhm, Ansehen und Stärke als Höchstes galten, kränkte es bitter, einer Nation anzugehören, die keine Machtstellung einnahm. Er kam sehr bald zu dem Schluß, daß nur eine Vereinigung aller Einzelstaaten zu einem geschlossenen Reich nnd unter einem kaiserlichen Oberhaupt zu dem Ziele führen würde. Mit allen Kräften für die Verwirklichung dieser Idee einzutreten ward seine Lebensaufgabe und er schien dieser Aufgabe gewachsen zu sein.

So war er Schritt um Schritt gegen Vorurtheile, Widerstand, Spott und Haß kämpfend vorwärts geschritten, den Blick immer fest in die ferne Zukunft gerichtet, darin seine Idee Gestalt annehmen sollte. Wie eine Vision stand das Bild einer mit Hermelin, Scepter und Kaiserkrone geschmückten, wundervollen Erscheinung am Horizont. Ueber das Wer? — nachzugrübeln, ziemte ihm nicht. Der Würdigste wird es sein. Das Wann? — sorgte ihn nicht und sollte ein Menschenalter drüber hingehen. Er selbst fühlte sich nur als Vorkämpfer, als ein völlig unabhängiger Jüngling, der aber durch seine Herkunft die selbstverständliche Berechtigung hatte, in der hohen Diplomatie eine Rolle zu spielen. Er war ferner ein Unparteiischer, dem es frei stand, seine Zukunftsidee zu verfechten — mit einem Wort, ein länderloser Prinz, der dabei nichts zu verlieren und nichts zu gewinnen hatte.

So stand's einst. Da aber kam plötzlich Unvorhergesehenes in sein Leben. Rings um ihn her verschoben sich alle Verhältnisse und dadurch kam er in eine völlig neue Lage. So jäh folgten sich die Ereignisse, daß binnen Jahresfrist aus dem aussichtslosen jüngsten Sohn, der muthmaßliche, nein, der sichere Thronerbe geworden war, in welchem das Land den künftigen Herzog erblickte. Dieser Wechsel erschütterte das Gleichgewicht seiner Seele viel tiefer wie seine Umgebung ahnte. Doch war es nicht die Aussicht auf die Herzogswürde, die ihm schlaflose Nächte bereitete, sondern der Widerstreit, in welchen er mit seinen eigensten Ueberzeugungen und Bestrebungen gerieth. Natürlich! — dem jüngsten Prinzen erschien jene hehre Idee von einem zukünftigen großen Kaiserreiche in einem anderen Licht wie dem künftigen Herzog, namentlich wenn dies ein Carl Otto ist! — Wenn jener nichts dabei zu verlieren hatte, so standen bei diesem möglicherweise alle Ansprüche auf Selbständigkeit auf dem Spiel. Ein unerträglicher Gedanke für einen herrschsüchtigen Mann, der als anerkannter Landesfürst sich und sein Land in Unabhängigkeit zu erhalten bestrebt sein wird und keine Einmischung in seine Rechte, geschweige denn einen Verzicht auf dieselben ertragen könnte.

Und in diesem heftigen Kampfe mit seinen bisherigen Bestrebungen war es, daß eines Tages jener zündende Funke in seine Seele fiel, davon er mit niemand sprechen wird. Ihm war, als tauche jene Gestalt des erwachten Barbarossa wieder auf, ihm drohend wie einem Abtrünnigen — und sein Geist wand sich gleichsam in diesem Zwiespalt und siehe, da war er, der rettende Gedanke: Das Bild des Zukunftskaisers trug die Züge Karl Ottos selbst.

Wie eine Erlösung stand das vor seinen Augen, er athmete auf und fühlte sich plötzlich wieder kaltblütig und nüchtern. (Forts. folgt.)

den Paß ein, worauf der Feind weiter verfolgt wurde. Sechs Stahlgeschütze, 16 Fahnen, darunter eine weiße Fahne des chinesischen Befehlshabers, sowie der ganze Transport wurden erbeutet. Der Feind floh und zerstreute sich. Dem Detachement steht kein Gegner mehr gegenüber. Die Verluste betrugen drei Mann todt und elf verwundet. Am 26. August rückte das Detachement bis nach der Station Jal, 12 Werst von Tsitsikar entfernt, vor. Am 30. August wurden aus Tschita zu dem Detachement des Generals Orlow eine Abtheilung des Rothen Kreuzes und zehn barmherzige Schwestern über Chailar abgeschickt.

Aus dem Jangtsegebiet.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht ein Telegramm eines Specialcorrespondenten aus Schanghai, worin es heißt: Gegen **Ruhestörungen in Hankau** seien alle Vorkehrungen getroffen worden. Die **Kriegsmacht** im Hafen von **Schanghai** betrage zur Zeit 27 Schiffe mit 7340 Mannschaften und 302 Geschützen. **Deutschland** habe dort **drei Kriegsschiffe** mit 1041 Mann und 43 Geschützen. Das größte Schiff im Hafen sei der deutsche Kreuzer „Fürst Bismarck“.

Die „**Batavia**“ wird auf Wunsch des Consularcorps von Schanghai sich **nach Wusung** begeben und dort deutsche Truppen landen, welche die Engländer und Franzosen in der Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen werden.

Die Londoner Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus **Schanghai** vom 31. August: Die **deutsche Gesandtschaft** soll sich **hier niederlassen**, doch wird sie vielleicht nur so lange hier bleiben, bis Graf Waldersee ankommt.

Der französische Admiral Courréjolles meldet telegraphisch, er habe dem Kanonenboot „**Surprise**“ den Befehl ertheilt, den Jangtsefluß so weit als möglich hinauf zu fahren.

In Kiautschou

sind zwei französische Priester **aus dem tiefen** Innern eingetroffen, auf dem ganzen Wege escortirt von chinesischen Soldaten, welche von Yuan-schi-kai gestellt worden sind. Die Priester behaupten, Yuan-schi-kai habe **jenseits Kiautschou 20 000 Mann stehen**, welche augenscheinlich daselbst aufgestellt seien, um sich einem **etwaigen Versuche Deutschlands, sein Gebiet zu erweitern, zu widersetzen.**

Neue deutsche Rüstungen?

Mit Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, daß noch eine neue Expedition von **10 bis 15 000 Mann** treten wird. Die Bezirkscommandos seien bereits in voller Thätigkeit. Der Gewährsmann der „Volksztg.“ sagt, die Angabe werde sicher dementirt werden, sei aber unanfechtbar wahr.

Rangliste der deutschen Chinatruppen.

Von der im Verlage von A. Hopfer in Burg erschienenen Rangliste der kaiserl. deutschen Land- und Seestreitkräfte für Ostasien ist jetzt eine neue zweite Auflage erschienen, welche auch die neuesten noch nachträglich erfolgten Ernennungen bringt. Der Ertrag ist zum Besten für hilfsbedürftige Hinterbliebene der in China Gefallenen bestimmt.

*

Antwerpen, 4. Sept. Der Dampfer „**Stuttgart**“ mit 120 **aus China zurückkehrenden deutschen Soldaten**, darunter vier bei Taku Verwundeten, ist heute früh 8½ Uhr hier eingetroffen. Die Damen der hiesigen deutschen Colonie hatten ein Comité gebildet, welches an die Soldaten Tabak, Cigarren und Chokolade vertheilte und den Offizieren Blumensträuße anbot. Die Ankunft der „Stuttgart“ hatte eine große Menschenmenge nach dem Hafen gelockt.

Politische Tagesschau.

Danzig, 4. September.

Der Zar und Präsident Loubet.

Rambouillet, 4. Sept. Der russische Botschafter Fürst Ussurow überreichte Nachmittags dem Präsidenten Loubet den Andreasorden mit einem Handschreiben des Zaren. In seiner Ansprache sagte der russische Botschafter, der Zar wünsche von seinen unveränderten Gesinnungen für die befreundete und verbündete große Nation Zeugniß abzulegen. Loubet erwiderte, er sehe in dem heutigen Vorgang den Beweis des Willens des Zaren, die Bande zwischen den beiden Regierungen und den beiden Völkern noch enger zusammenzuknüpfen. Er bitte den russischen Botschafter, den Zaren zu versichern, daß die französische Regierung täglich bemüht sei, für beide Nationen die so nutzbringende Einigung aufrecht zu erhalten. Das Handschreiben des Kaisers besagt:

„Es ist mir ganz besonders angenehm, Ihnen diesen Beweis meiner Werthschätzung zur Zeit anzubieten, wo das glücklich zwischen Frankreich und Rußland erzielte Einvernehmen mehr als je einen wohlthätigen Einfluß nicht nur auf die Interessen beider Länder, sondern auch auf die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens üben kann, der uns in gleicher Weise am Herzen liegt.“

Das Schreiben drückt alsdann das Bedauern des Kaisers und der Kaiserin aus, gegenwärtig die Ausstellung nicht besuchen zu können. „Aber“, fährt der Zar in dem Schreiben fort, „ob fern oder nah, gewohnt an allem Antheil zu nehmen, was Frankreich betrifft, begrüßen wir mit Befriedigung, was zu seinem Ruhme und seiner Wohlfahrt beiträgt.“

Paris, 4. Sept. Dem „Figaro“ zufolge wurde der **Brief des Kaisers von Rußland** auf Wunsch des letzteren selbst veröffentlicht. Loubet hat dem Kaiser telegraphisch seinen Dank ausgesprochen. Der „Gaulois“ sagt, der Brief des Kaisers zeige, daß das **französisch-russische Bündniß fester** und inniger sei **als je**. Jeder Franzose werde sich darüber rückhaltslos freuen. Es sei Pflicht der Regierung, hieraus nach Möglichkeit Nutzen für Frankreich zu ziehen. Der „Soleil“ weist angesichts der Ueberreichung des Andreasordens darauf hin, daß Rußland gerade jetzt den Zoll auf französischen Wein in Fässern bedeutend erhöht habe und meint, die geringste Zollermäßigung würde willkommener sein, als derartige platonische Sympathiebezeugungen.

Für sofortiges Kohlen-Ausfuhr-Verbot

spricht sich jetzt auch die „Kreuzztg.“ aus. Sie erklärt:

„Wir sind der Meinung, daß angesichts des Nothstandes und angesichts des gewaltthätigen Vorgehens der Syndicate und Händler-Ringe ohne Verzug ein Kohlen-Ausfuhr-Verbot erlassen werden sollte. Die verbündeten Regierungen würden sich den Dank aller Gewerbtreibenden mit ihren Arbeitern und aller Hausstände verdienen, wenn sie dieses einzige und durchgreifende Zwangsmittel sofort anwendeten; denn vermeidbar ist es auf die Dauer nicht.“

Daß das Kohlen-Ausfuhr-Verbot sofort durchzuführen wäre, bezweifeln wir. Wahrscheinlich sind auch die fiscalischen Kohlenbergwerke durch Verträge gebunden, bestimmte Lieferungen an das Ausland auszuführen. Daß im übrigen das Ausfuhrverbot eine einschneidende und in Bezug auf die Zukunft recht bedenkliche Maßregel wäre, liegt auf der Hand.

Einfuhr amerikanischer Kohlen nach Deutschland.

Newyorker Informationen würden, wenn sie richtig sind, eine Einfuhr amerikanischer Kohle nach Europa in größtem Stile in Aussicht stellen. Die Seele des Planes ist die Baltimore and Ohio Railroad Company, und Hand in Hand mit ihr geht die Consolidation Coa Company, welche ungeheure Lager von bituminöser Kohle in dem Cumberland-Districte besitzt. Mit einem nach vielen Hunderttausenden von Dollars sich beziffernden Kostenaufwande häuft die Baltimore und Ohio-Eisenbahn jetzt große Kohlenvorräthe und Ladevorrichtungen in Curtisbay unweit Baltimore an. Die Kohlenverschiffung selbst soll mit dem 1. k. Mts. ihren Anfang nehmen. Täglich sollen bis zu 20 000 Tons aus der Eisenbahn in den Schiffsraum übergeladen werden. Man spricht sogar von Abschlüssen zwischen den Gesellschaften und der italienischen sowie anderen europäischen Regierungen, denen zufolge ein bedeutender Theil des industriellen Kohlenbedarfs von Amerika geliefert werden soll. Auch sind bereits mit verschiedenen Dampferlinien Verträge behufs Verschiffung der Kohle nach Europa geschlossen worden.

Es wird sich ja schon in einer nahen Zeit herausstellen, ob alle diese Meldungen wahr oder ob sie — amerikanisch sind.

Vom Boerenkriege.

Ueber das Vorgehen der Engländer gegen die nördlich von Belfast auf dem Wege nach Lydenburg retirirende letzte größere Boerenmacht telegraphirt der englische Feldmarschall vom 30. v. M.:

Major Brooke, der bei der Kraai-Eisenbahnstation steht, berichtet, er habe mit 100 Mann und zwei Geschützen die Boeren, welche ein Kopje etwa 5000 Yards von der Eisenbahnstation hielten, am Morgen des 27. August angegriffen. Die Boeren seien vollständig geschlagen und hätten fünf Todte, unter ihnen H. Pretorius, zurückgelassen.

Vom 1. d. M. meldet Lord Roberts: Buller rückte heute von Helvetia auf dem Wege nach Lydenburg vor und lagert jetzt am Nordufer des Krokodilflusses. Die Nachhut des Feindes zog sich, ohne Widerstand zu leisten, zurück. — Ferner wird heute auf dem Drahtwege berichtet:

Capstadt, 3. Sept. (Tel.) Die miltärischen Operationen im Norden und Westen von Transvaal werden lebhaft fortgeführt. Oberst Plumer hatte ein zweites Gefecht mit den Boeren am Rövikop und erbeutete 100 Gewehre, 40 000 Patronen nnd einige Vorräthe. Am 31. August machten die Boeren einen erfolglosen Versuch, die Wasserwerke von Johannesburg zu zerstören. General Hart überraschte sie dabei und jagte sie in die Flucht. In derselben Gegend wurde eine Abtheilung der Truppen Dewets mit großen Verlusten geschlagen. Dem Vormarsche der Colonialdivision von Zeerust nach Krügersdorp wurde heftiger Widerstand entgegengesetzt. Der Feind hatte indeß schwere Verluste.

General **Baden-Powell** ist am Sonnabend von Pretoria **nach Capstadt abgereist.**

An die Kräfte des Eisenbahnpersonals werden immer ausgedehntere Anforderungen gestellt. Jetzt sind 1100 Meilen Bahnlinie im Betriebe mit 98 Locomotiven. Nur die glänzende Unterstützung der Cap-Eisenbahnen hat die Militärbehörden in den Stand gesetzt, allen Anfordederungen nachzukommen, da Natal nur wenig zur Unterstützung beiträgt.

Die männlichen Einwohner von Roodepoort sind unter dem Verdacht der Mitschuld an der Zerstörung der Bahnlinie zwischen Krügersdorp und Johannesburg verhaftet worden.

Inzwischen ist den Boeren ganz nahe bei Johannesburg wieder ein Coup gelungen. 500 Boeren haben die im Gefängniß von Klipriver, 8 Meilen südlich von Johannesburg, eingeschlossenen Gefangenen, meistens Ausländer und Eingeborene, befreit und mit Waffen versehen. Auch im Osten des Oranje-Freistaats sind die Boeren im Begriff, den Engländern eine fatale Schlappe beizubringen, wie folgende Drahtmeldung besagt:

Maseru, 3. Sept. (Tel.) Ladybrand wird von den Commandos unter Fourie, Grobblaar, Lemmer und Massebrock und 200 Kundschaftern aus Theron eingeschlossen. Die Garnison verbrannte die Vorräthe, um deren Wegnahme, wenn die Stadt genommen würde, vorzubeugen. Die Lage der Garnison soll kritisch sein. General Hunter eilt zu dem Entsatze von Ladybrand schleunigst herbei.

Der **Zar** soll nach einem Privattelegramm der „Frankf. Ztg.“ aus glaubwürdiger Quelle am 25. August in Peterhof nicht nur Dr. Leyds allein, sondern die **Boerenmission** mit ihm zusammen empfangen haben, was die amtlichen Blätter, die die Audienz des Tages darauf meldeten, jedoch verschweigen mußten. Der Zar hat aber Dr. Leyds auch nicht verhehlt, daß er den Boeren nicht helfen könne, da er mit England Hand in Hand gehe.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 3. Sept. Ein hiesiges Blatt hat eine auswärtige Meldung weiterverbreitet, wonach **Kaiser Wilhelm** die Absicht gehabt hätte, dem **Leichenbegängniß König Humberts** persönlich beizuwohnen und erst durch die Einwirkung des Kaisers Franz Josef bewogen worden wäre, von diesem Vorhaben abzustehen. Demgegenüber ist zu bemerken, daß die beiden Monarchen mitsammt dem Zaren von Anfang an sich dafür entschieden hatten, sich in Rom durch andere Mitglieder ihrer Häuser vertreten zu lassen.

Berlin, 3. Sept. Die Acten bezüglich der Wahl des Königsberger Bürgermeisters **Brinkmann** zum Bürgermeister von Berlin sind vom Minister des Innern dem **Civilcabinet** des Königs bereits übermittelt. Minister v. Rheinbaben hat, wie der „Lok.-Anz.“ hört, die **Bestätigung** dem Monarchen **empfohlen.** Vom Minister ist übrigens Herrn **Brinkmann, als er bald nach der Wahl sich Herrn** v. Rheinbaben vorstellte, versichert worden, daß, soweit die Entscheidung beim Ministerium liege, der Bestätigung der Ernennung nichts entgegenstehe.

— Wie die „Berl. Polit. Nachr.“ hören, bildet die Frage der **Kohlennoth** Gegenstand von **Erörterungen innerhalb der Staatsregierung** und dürfte sich das Staatsministerium in einer für diese Woche in Aussicht genommenen Sitzung mit der Frage befassen.

— Die englische **Entschädigung für Beschlagnahme** und Durchsuchung der **drei deutschen Dampfer** „Bundesrath“, „Herzog“ und „General“ in Südafrika wurde auf 1¾ Millionen Mark festgesetzt und gelangt nächstens in Hamburg zur Auszahlung.

* **[Eine Einsegnung in der kaiserlichen Familie]** steht dem Vernehmen nach für den Monat Oktober bevor. Confirmirt wird der drittälteste Kaisersohn, Prinz Adalbert, der am 14. Juli das sechzehnte Lebensjahr vollendet hat.

* **[Graf Waldersees Gehalt.]** Dem Höchstcommandirenden in Petschili, Grafen Waldersee, ist den „Leipz. Neuest. Nachr.“ zufolge während der Dauer seines Amtes eine monatliche Gage von 2000 Mk. und an Repräsentationskosten ebenfalls monatlich eine Summe von 10 000 Mk. zugestanden worden.

* **[Der deutsche Katholikentag]**, die 47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands, ist am Sonntag in Bonn zusammengetreten. Die General-Versammlung wurde am Sonntag Abend von dem Vorsitzenden des Lokalcomités, Abg. Dr. Ruegenberg, eröffnet. Oberbürgermeister Spiritus-Bonn begrüßte die Versammlung und sprach die Hoffnung aus, daß der Katholikentag vor allem auf socialem Gebiete Früchte zeitigen möge. Vom Papst ist ein Schreiben in lateinischer Sprache mit dem apostolischen Segen eingetroffen. Am Sonntag Vormittag hatte eine sehr zahlreich besuchte Festversammlung des katholischen Gesellen-Vereins aus Anlaß des fünfzigjährigen Stiftungsfestes des Vereins stattgefunden. Auch aus dem Auslande waren Vertreter von Gesellen-Vereinen eingetroffen.

Am Montag Vormittag begann die erste geschlossene Versammlung. Bei der Wahl des Präsidiums wurde Graf Praschma zum 1. Präsidenten, Reichs- und Landtagsabgeordneter Trimborn zum 1. und Graf Max Droste-Vischering zum 2. Vicepräsidenten gewählt. Es folgte sodann die Berathung von Anträgen, welche auf den früheren Katholikentagen bereits angenommen sind und jetzt wiederholt werden. Abg. Porsch-Breslau empfahl eine Resolution zur römischen Frage, die angenommen wurde. Ferner wurde eine Resolution über die Empfehlung des Windthorstbundes angenommen und nach eingehender Begründung durch Cahensly eine Resolution betreffend Empfehlung des Raphaelvereins.

Am Montag fand die öffentliche Generalversammlung statt. In ihr führte Erzbischof Dr. Simar aus, die Versammlung werde eine glänzende Kundgebung des Glaubens und der treuen Anhänglichkeit an die Kirche, wie auch der patriotischen Gesinnung sein. Die Generalversammlung werde von der unerschöpflichen Nächstenliebe der katholischen Kirche, die für alle sociale Noth Heilung zu bieten versuche, Zeugniß ablegen und jede Schmälerung der Rechte der Kirche bekämpfen.

* **[Begnadigung.]** Nach der „Berl. Ztg.“ ist die s. Z. über den Redacteur Siegmar Mehring („Ulk“) wegen Gotteslästerung und „Beschimpfung“ der Jesuiten verhängte 6monatige Gefängnißstrafe im Gnadenwege in 3monatige Festungshaft umgewandelt worden.

* **[Italienische Arbeiter für den Osten.]** In Berliner Zeitungen wird die Frage der Beschaffung italienischer Arbeiter für die östlichen Provinzen Preußens empfohlen. Auch die „Berl. N. N.“ haben keine grundsätzlichen Bedenken dagegen. Sie schreiben: Bei der trostlosen Lage eines großen Theiles des italienischen Volkes, welche seit langen Jahren eine sehr starke Auswanderung veranlaßt, ist kein Zweifel, daß in Posen und Westpreußen italienische Arbeiter es noch weit besser haben würden als daheim. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, weilt derzeit der Bischof von Cremona in Württemberg, um Erhebungen über die geistlichen und materiellen Verhältnisse anzustellen, in denen die zahlreich in Süddeutschland beschäftigten italienischen Arbeiter leben.

Leipzig, 4. Sept. Hier fand gestern eine Conferenz statt, an der Vertreter der Unternehmer und Arbeiter Theil nahmen, um den Versuch zu unternehmen, für den **Buchbindereibetrieb** einen allgemeinen Tarif aufzustellen. Wie dem Berliner „Vorwärts“ gemeldet wird, sind die Verhandlungen gescheitert; ein **Streik** dürfte unvermeidlich werden.

England.

London, 3. Sept. Amtlich wird gemeldet, daß die **Pest** sich nach **Govan** verbreitet hat, wo gestern ein Knabe an Pest starb. Es verlautet, daß in Glasgow heute drei weitere verdächtige Fälle vorgekommen sind. In amtlichen Bulletins wird die Zahl der im Hospital behandelten Pestfälle auf zwölf angegeben. Weitere 86 befinden sich unter ärztlicher Beobachtung.

In einer Depesche aus Glasgow heißt es, Dr. Russel, medizinisches Mitglied der städtischen Verwaltungsbehörde, spreche sich dahin aus, daß bei Pestfällen das Hospital in Glasgow zwei Klassen zu unterscheiden habe, nämlich in nicht allzu schwer Erkrankte und solche, deren Zustand kritisch sei und an der furchtbaren Krankheit sterben würden. Vom gesundheitlichen Standpunkt sei diese Heimsuchung das größte Unglück, welches über Glasgow während der letzten hundert Jahre hereingebrochen ist, er glaube aber, daß dank des jetzigen Standes der medizinischen Wissenschaft und Hygiene die Pest keine solchen Verheerungen anrichten könne, wie bei der Cholera und den Blattern.

Italien.

Mailand, 3. Sept. **Bresci** hat von der Einspruchsfrist keinen Gebrauch gemacht, vielmehr wiederholt dem Vertheidiger erklärt, er rufe die kommende Revolution an. Die Ueberführung des Königsmörders in eine Strafanstalt steht daher unmittelbar bevor.

Serbien.

* **[König Alexander]**, der mit unerwarteter Energie seine Heirath mit Frau Draga Maschin durchgesetzt, scheint nun ruhiger geworden zu sein. Er konnte dies um so eher, als der „Vater-König“ Milan, wohl der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, sich entschlossen hat, die Opposition gegen seinen Sohn aufzugeben. Der serbische Generalconsul in Pest, Georg Barlovac, hat nämlich im Auftrage des Ex-Königs Milan den Versuch gemacht, Vater und Sohn einander wieder näher zu bringen. Dieser Versuch dürfte als geglückt bezeichnet werden, denn, wie die „Corr. Hung.“ erfährt, hat König Alexander erklärt, seinen Vater gern wieder in Serbien zu sehen. Er möchte auch seinem Vater die Würde des Obercommandirenden der serbischen Armee wieder übertragen, wenn er — Milan — des Königs Gemahlin, Frau Draga Maschin, die nun einmal seine Gattin und Königin von Serbien ist, als solche anerkennt. Es liege im Interesse der Dynastie Obrenovitsch, daß der Familienzwist endlich aufhöre. Wie die Correspondenz ferner erfährt, möchte König Alexander auch eine Aussöhnung zwischen seinen Eltern zu Stande bringen und es gerne sehen, wenn Königin Natalie wieder zu ihrem Gatten zurückkehren würde.

Rumänien.

Bukarest, 3. Sept. Im Verlauf der jüngsten Verhöre gegen die Sendlinge des **macedonischen Revolutionscomités** wurde festgestellt, daß Sarafow diesen befohlen hatte, den König Karol unmittelbar vor dem für nächstes Frühjahr beschlossenen macedonischen Aufstande zu ermorden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 4. September.

Wetteraussichten für Mittwoch, 5. Sept., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist sonnig, warm. Später strichweise Gewitter.

* **[Sturmgefahr vorüber.]** Heute Vormittag meldete ein Telegramm der Seewarte: Die Sturmgefahr ist zunächst vorüber. Signal abnehmen.

* **[Von der Manöverflotte.]** Nachdem gestern früh die Manöverflotte gruppenweise den Hafen und dann die Rhede bei Neufahrwasser verlassen hatte, fanden taktische Manöver auf der Höhe von Hela und gestern spät Abends ein größeres Nachtmanöver statt, worauf die einzelnen Schiffe auf der Rhede vor Neufahrwasser und bei Hela wieder vor Anker gingen. Heute Vormittag kreuzten noch verschiedene Kriegsschiffe in der hiesigen Bucht; das Gros der Flotte befand sich aber bereits außer Sicht.

* **[Die hiesige Panzer-Kanonenboots-Division]** ist heute nach Stettin in See gegangen.

* **[Panzerschiffs-Division Danzig.]** Es ist nunmehr definitiv bestimmt, daß die **Küstenpanzerschiffs-Reserve-Division** der Ostsee, bestehend aus den Schiffen „Hagen“, „Odin“, „Aegir“ und „Siegfried“, zum Winter 1900 **nach Danzig verlegt wird.** Ebenso ist bestimmt, daß das Küstenpanzerschiff „Hildebrand“, nach Beendigung der Manöver der Uebungsflotte, zur Reparatur bezw. zum Umbau auf der hiesigen kaiserl. Werft außer Dienst gestellt wird.

* **[Eine neue Zählung.]** Die erste deutsche Reichs-Obstbaum-Zählung wird am 1. Dezember d. J. bei Gelegenheit der allgemeinen Volkszählung stattfinden.

* **[Festmahl zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten.]** Nachdem nunmehr über die in der dritten Septemberwoche hier abzuhaltende Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses Bestimmung getroffen, ist das von der Provinz Westpreußen in Aussicht genommene Festmahl zur Begrüßung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler nach seiner Genesung und Heimkehr durch die Mitglieder der provinziellen Selbstverwaltung auf Mittwoch, 19. September, festgesetzt worden. Dasselbe soll im großen Festsaale des „Danziger Hofs“ stattfinden.

* **[Geschenk des Kaisers.]** Dem Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt in Stolp-Schlawe ist folgende Kabinetsordre zugegangen:

„Ich will dem Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pommersches) Nr. 5 einen erneuten Beweis Meiner königlichen Gnade durch Verleihung der Büste des Generalfeldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt zu Theil werden lassen und thue dies in dem zuversichtlichen Vertrauen, daß der Geist, den sein unvergeßlicher Chef dem Regiment eingepflanzt hat, froher Wagemuth, unerschütterliche Tapferkeit und hingebende Treue, in ihm nie ersterben wird. Das Kriegsministerium ist von Mir beauftragt worden, die Büste dem Regiment zugehen zu lassen.

Berlin, den 1. September 1900.

gez. Wilhelm R.“

* **[Eine dankenswerthe Maßnahme.]** Die herrschende Kohlennoth und die ganz ungewöhnlich hohen Kohlenpreise haben die **kais. Werft** veranlaßt, die **gemeinschaftliche Beschaffung von Kohlen für ihre Arbeiter** in die Hand zu nehmen. Ein Berliner Großhändler hat sich zur Lieferung einer begrenzten Quantität bereit erklärt und den Preis so notirt, daß die Kohlen, einschl. der Anfuhr, etwa 1,20—1,25 Mk. pro Centner kosten werden. Es sollen schlesische Kohlen geliefert werden, doch hat sich die Firma vorbehalten, die Grube selbst zu wählen. Die Anfuhr wird nach und nach erfolgen und sich bis Mitte Dezember hinziehen. An jeden einzelnen Reflectanten werden zunächst nicht mehr als 15 Ctr. abgegeben, damit möglichst viele berücksichtigt werden können.

* **[Vom königlichen Garten zu Oliva.]** Um die Mannigfaltigkeit der Formen und Farben der jetzt im königlichen Garten in voller Blüthenpracht stehenden Edel-Dahlien (Cactus-Georginen) dem blumenliebenden Publikum vor Augen zu führen und so das Interesse für diese, den beliebten japanischen Herbst-Astern (Chrysanthemum) ähnliche Blumengattung zu fördern, veranstaltet die königliche Garten-Inspektion in der Zeit vom 5. bis 7. September in den Parterre-Räumen der Südseite des königlichen Schlosses eine Dahlien-Blumen-Schau. Dieselbe wird Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr jedermann zugänglich sein.

* **[Vom Zuge überfahren.]** Gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr ist auf der Bahnstrecke Danzig-Stolp, zwischen Lauenburg und Goddentow-Lanz, der zwölfjährige Sohn des Bahnwärters Koschnick beim unzeitigen Ueberschreiten des Geleises von dem Personenzuge 21 erfaßt und zur Seite geschleudert worden, wobei er nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe, am Rücken und an den Füßen erlitten hat. Der verletzte

Knabe wurde von seinem Vater alsbald in das Johanniter-Krankenhaus zu Lauenburg gebracht.

* [Vom Herbstmanöver.] Mit dem gestrigen Tage haben die Infanterie-Regimenter Nr. 14 und 141 ihr Regiments-Exerciren auf dem Uebungsplatze in Hammerstein beendigt, worauf nunmehr heute das Brigadeexerciren der 69. Infanterie-Brigade in Hammerstein begonnen hat; dasselbe dauert bis zum 8. September. Zur Beiwohnung des Brigade-Exercirens hat sich der Herr commandirende General des 17. Armeecorps gestern aus dem Manövergelände der 36. Division bei Bütow nach Hammerstein begeben.

* [Provinzial-Ausschuß.] Auf der Tagesordnung für die, wie nunmehr durch den Vorsitzenden bestimmt ist, am 19. und 20. d. Mts. stattfindende Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses stehen außer den üblichen geschäftlichen Mittheilungen des Herrn Landeshauptmanns und Erledigung von Rechnungssachen u. a. folgende wichtigeren Vorlagen:

Bewilligung von Beihilfen an die Entwässerungs-Genossenschaft des südöstlichen Theils des Brück'schen Bruches im Kreise Putzig, an den Elbinger Deichverband zu den Kosten der Regulirung des verlorenen Fließes, zu den Kosten des Grunderwerbs behufs Herstellung einer widerstandsfähigen Außendüne zum Schutze der Ortschaft Karwenbruch im Kreise Putzig, an die Entwässerungs-Genossenschaft des Sandgrabens im Kreise Marienburg, Bewilligung von Provinzial-Prämien für den Bau verschiedener Pflasterstraßen im Kreise Marienburg; Bewilligung einer Beihilfe aus dem Gemeindewegebaufonds zu dem Ausbau des Weges von Borreck nach Thomasdorf im Kreise Löbau. Antrag des Kreises Berent auf Uebernahme der Unterhaltung der Provinzial-Chausseen auf den Kreis. Ferner Anträge mehrerer Ortsarmenverbände auf Bewilligung von Beihilfen zu den örtlichen Armenpflegekosten aus dem Landarmenfonds; Aufnahme der Lehrer an der in Tiegenhof neu errichteten Realschule als Mitglieder der westpreußischen Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse; Antrag des Provinzialvereins für Bienenzucht auf Gewährung einer Beihilfe aus Provinzial-Fonds; Bewilligung einer Beihilfe zu den Unterhaltungskosten der gewerblichen Fortbildungs- und Haushaltsschule zu Marienburg; Wahl des Kassenanwalts für die Volksschullehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Marienwerder und Festsetzung der demselben zu gewährenden Entschädigung; Wahl eines Beisitzers und zweier Stellvertreter für das in Marienwerder errichtete Schiedsgericht für die Unfall- und Krankenversicherung der fiscalischen land- und forstwirthschaftlichen Betriebe. — Festsetzung des Termins, zu welchem die Einberufung des **nächsten Provinzial-Landtages** erbeten werden soll.

* [Zum Umzuge.] Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat im Jahre 1899 224 **Bibliotheken** mit 13 030 Bänden neu begründet und 128 Bibliotheken mit 3597 Bänden unterstützt, insgesammt also in einem Jahre zur Neueinrichtung und Erweiterung von Leseanstalten 16 627 Bände unentgeltlich abgegeben. Im laufenden Jahre wird diese Arbeit in derselben Ausdehnung fortgesetzt, und es sind bereits 13 984 Bände für den gedachten Zweck abgegeben worden. Die Gesellschaft verfügt leider nicht über die nöthigen Mittel, die vielen aus ärmeren Gemeinden und Vereinen an sie gelangenden Ansuchen vollständig zu befriedigen. Sie wendet sich deswegen wiederum an weitere Kreise um Zuwendung von Büchern, die sich zur Einstellung in Volksbibliotheken oder zur Weitergabe an strebsame Volks- und Fortbildungsschüler eignen. Im Jahre 1899 sind der Gesellschaft zumeist aus Berlin 9114 Bücher von 198 Gebern übermittelt worden. Wenn auch nicht alle diese Bücher zur Einstellung in die Bibliotheken geeignet waren, so konnte doch ein erheblicher Theil davon verwandt werden. Sendungen werden erbeten an die Kanzlei der **Gesellschaft für Volksbildung**, Berlin NW., Lübeckerstraße 6.

* [Fernsprechverkehr.] In Wilatowen (bei Mogilno) ist eine Orts-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen worden. Die Theilnehmer an derselben sind u. a. zum Sprechverkehr mit Schlochau, **Danzig**, **Neufahrwasser**, Thorn und **Zoppot** zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von drei Minuten Dauer beträgt zwischen Wilatowen und Danzig bezw. Neufahrwasser je 1 Mk.

* [Verein für Radfahrwege.] Der erweiterte Vorstand hielt gestern Abend im Gewerbehause eine Sitzung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende Herr Oberlehrer Suhr eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins seit dem Mai dieses Jahres gab. Wir entnehmen derselben, daß in den Radfahrwegen der Allee die Uebergänge neu gepflastert worden sind, wozu der Verein einen Theil der Kosten beigetragen hat. Weiter wurde an den Kreis Neustadt eine Beihilfe zur Herstellung eines Radfahrweges auf der Köllner Chaussee in Oliva, vorläufig bis zum Hotel Karlshof, gewährt. Der Bau dieses Weges ist bereits in Angriff genommen und wird bald fertig gestellt sein. Die Gemeinde Oliva wird gleichfalls mit Unterstützung des Vereins einen Radfahrweg in der Georgenstraße herrichten. In Zoppot ist der Weg vom Großen Stern bis zum Kaiserthal fertig gestellt und es sollen in nächster Zeit die erforderlichen Tafeln und Wegemarken aufgestellt werden. Ganz besondere Aufmerksamkeit hat der Verein dem Wege nach Brösen zugewendet. Dort sind zunächst die Eisenbahnübergänge mit Doppelschienen versehen worden, auch ist von dem Eisenbahnübergange bis nach Neuschottland ein besonderer Radfahrerweg angelegt worden. In der Ortschaft Neuschottland selbst ist im Pflaster ein 60 Centim. breiter Weg aus Reihensteinen hergestellt worden. Schließlich ist an der Gasper Schule neben dem Pflaster ein ein Meter breiter Weg mit fester Kiesdecke angelegt worden. Die Bestrebungen des Vereins würden nicht nur in dankenswerther Weise von den Behörden gefördert, sondern auch Privatleute und Vereine förderten den Verein. So wurden dem Vorstande von dem Verschönerungsvereine in Oliva 100 Mk. und von Herrn Hotelbesitzer Marschalk 50 Mk. überwiesen. Seit dem Mai dieses Jahres sind bis jetzt 2400 Mk. für Herstellung neuer Wege oder Verbesserung bereits bestehender Wege theils ausgegeben, theils bewilligt worden, und die ersprießliche Thätigkeit des Vereins macht sich mehr und mehr bemerkbar. Natürlich braucht der Verein zur Durchführung seiner Bestrebungen, die jedem Radfahrer zu gute kommen, recht viel Geld. Wünschenswerth wäre es daher, wenn die vielen Radfahrer, welche noch außerhalb des Vereins stehen, diesem beitreten wollten, denn je größer der Verein ist, desto größere Mittel kann er aufwenden und desto größer wird der Nutzen für jeden einzelnen Radfahrer sein.

* [Leichenfeier durch Kriegervereine.] Der Minister des Innern hat wegen der Leichenfeier durch Kriegervereine an sämmtliche Oberpräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: Im Einvernehmen mit dem Herrn Kriegsminister erkläre ich mich damit einverstanden, daß alle verstorbenen Mitglieder der Kriegervereine, auch wenn sie nicht den in den allerhöchsten Kaabinetsordres vom 22. Februar 1842 und 6. Juni 1844 ausdrücklich bezeichneten Kategorien angehören, eine militärische Leichenfeier erhalten dürfen, und daß auch der Rückmarsch mit Musik zu dem der polizeilichen Genehmigung nicht bedürfenden Leichenbegängnisse gehört. Die Beschießung über das Grab muß dagegen gemäß dem klaren Wortlaut der allerhöchsten Kabinetsordre vom 6. Juni 1844 und dem bisherigen Gebrauch bei Vereinsmitgliedern, die keinen Krieg mitgemacht haben, jedenfalls unterbleiben.

* [Abiturienten-Examen.] Im hiesigen königl. Gymnasium fand heute Vormittag die Abiturientenprüfung statt, die sämmtliche 15 Oberprimaner bestanden, und zwar Fischer, Gerson, Häpke, Herbst, Curt Momber, Ernst Momber, Müller, Raffegerst, Rohde, Schwarz, Schwonder, Stybalkowski, Weinmann, Wunderlich, Wysotzki.

* [Ausgestelltes Bild.] Von Oscar Meyer-Elbing, dem seit kurzem nach Danzig übergesiedelten Kunstmaler, steht gegenwärtig im Schaufenster der Saunier'schen Kunsthandlung ein Studienkopf „Türkischer Bettler" aus. Der Maler hat das Bild 1895 während seines Aufenthalts in Konstantinopel gemalt. Der Kopf zeigt ein verwittertes, weißbärtiges Gesicht, von dem türkischen grün-rothen Kopftuch umschlungen. Besonders bemerkenswerth an dem Bilde, das sich trotz der wenig vortheilhaften Beleuchtung recht wirkungsvoll präsentirt, ist die technisch vortreffliche Ausführung, der wohlgelungene Ausdruck der müden bei geneigter Kopfstellung bittend geradeaus schauenden Augen und der nicht minder gut getroffene graugelbe Teint, der den Alten sofort als Orientalen kennzeichnet.

* [Neue Straßenbenennung.] Die Strecke längs des zum Jungstädtischen Holzraum gehörigen Grabens — von der Brücke nach der Festungsbastion „Holzraum" bis zur Brücke des Jungstädtischen Holzraumes — hat die amtliche Straßenbezeichnung „Am Holzraum" mit den Servisnummern 1—8 erhalten.

◁ [Im Wilhelmtheater] findet morgen Nachmittag eine Separatvorstellung der **Singhalesentruppe** für die hiesigen Schulen zu einem ganz geringen Eintrittspreise statt, um den Schülern Gelegenheit zur Bereicherung ihrer Kenntnisse über das Leben und die Sitten in fernen Welttheilen zu geben.

-r. [Ferien-Strafkammer.] Zu einjähriger Gefängnißstrafe wurde von der hiesigen Ferien-Strafkammer der Werkmeister Procop, früher in Danzig, jetzt in Elbing wohnhaft, wegen Fahrraddiebstahls verurtheilt. P. hat einem Rentier in Zoppot ein Fahrrad gestohlen und dasselbe zuerst in einem hiesigen Restaurant und später in einem Pfandleihgeschäft versetzt.

§ [Unfälle.] Auf einem der Dämme fiel die 65jährige Wittwe Veronika Formella so unglücklich hin, daß sie einen Schenkelhalsbruch erlitt und nach dem Lazareth gebracht werden mußte. — Dem Arbeiter Richard Bork fiel bei einem Bau an der Petersiliengasse eine vom Gerüst stürzende Gießkanne auf den Kopf; aus einer klaffenden Wunde blutend begab er sich nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube.

* [Collision.] Als die Werftnacht „Radaune" in der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. um 1 Uhr von einer Fahrt nach den auf Rhede liegenden Schiffen zurückkehrte, collidirte sie auf der Weichsel mit dem Dampfer „Richard Damme", welcher beurlaubte Mannschaften aus der Stadt abgeholt hatte. Die „Radaune" erlitt dabei nicht unerhebliche Beschädigungen.

* [Versammlung.] Von socialdemokratischer Seite ist zu Donnerstag Abend eine Volksversammlung in Schidlitz veranstaltet worden, für welche ein Vortrag des Herrn Consistorialrath a. D. Dr. Franck über das Thema: „Kann ein Christ Socialdemokrat sein?" angekündigt wird.

§ [Straßenraub.] Der Arbeiter Stanislaus Zocha aus Czapeln bei Kokoschken, welcher 7 Wochen in Knippelkrug bei einem Besitzer gearbeitet hatte, begab sich gestern mit seinem verdienten Gelde auf den Heimweg. Als er Abends durch Schidlitz kam, wurde er angeblich von zwei unbekannten Personen angefallen, durch Fausthiebe ins Gesicht und einen Messerstich in den linken Oberschenkel überwältigt, zu Boden geworfen und seiner Baarschaft, etwa 42 Mk., sowie seiner Uhr beraubt. Er wurde später von Schutzleuten aufgefunden und mit einem Wagen nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht. Seine Frau erwartete mit sieben Kindern in lebhaften Nahrungssorgen die Heimkehr des Mannes mit dem verdienten Gelde.

§ [Messer-Affaire.] In der Jacobsneugasse geriethen gestern Abend mehrere Arbeiter in Streit. Hierbei erhielt der Arbeiter Bernhard Behnke einen Messerstich auf den Kopf und der Maurerlehrling Franz Zelinski eine starke Hiebwunde am linken Unterkiefer, die bis aufs Zahnfleisch drang. Beide mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

§ [Verwundung bei einem Exceß.] In der Laternengasse hatten die Arbeiter August G. aus St. Albrecht und Johann M. aus Schidlitz Ausschreitungen gegen eine Passantin begangen. Als der Schutzmann Bergmann ihnen entgegentrat, griffen sie diesen gemeinschaftlich an, worauf der Beamte sein Seitengewehr zog und mit demselben um sich schlug. Hierbei erhielt M. einen Hieb über die linke Hand und rückte aus, G. erhielt einen Hieb über den Kopf und einen am linken Zeigefinger und wurde nun in Haft genommen, während M. von anderen Schutzleuten ergriffen wurde. Beide Verletzte wurden dem Stadtlazareth in der Sandgrube zugeführt. G. konnte, nachdem er verbunden war, vom Schutzmann abgeführt werden, M. mußte im Lazareth verbleiben.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Zigankenberg Blatt 154 von den Eigenthümer Groß'schen Eheleuten in Strohdeich an den Ingenieur Thun für 18 500 Mk.; Schellingsfelde, Unterstraße Nr. 12 von den Bauunternehmer F. Dombrowski'schen Eheleuten an die Bäckermeister Degenhardt'schen Eheleute für 28 600 Mk.; Mattenbuden Nr. 12 und Husarengasse Nr. 12 von der Frau Uhrmacher Stoermer, geb. Blunk, an die Bäckermeister Czerwonka'schen Eheleute für 25 000 Mk.

Aus den Provinzen.

Prozeß Israelski in Konitz.

Am Sonnabend dieser Woche kommt bekanntlich in Konitz der erste sich direct auf die dortige, noch immer undurchdringlich dunkle Mordaffaire beziehende Anklageprozeß zur Verhandlung. Ob und welche Klärung er bringen wird, das steht noch dahin. So weit man bis jetzt das ihm zu Grunde liegende Material kennt, würde ein vollständig negatives Resultat nicht gerade überraschend sein, es ist aber auch möglich, daß in demselben wenigstens einige Contouren des düsteren Gemäldes sich aufrollen. Da alle Welt die Dinge in Konitz mit lebhaftem Interesse verfolgt, erhält dieser Prozeß eine besondere Bedeutung. Es wird daher sehr gut sein, etwas näher an seine Vorgeschichte zu erinnern.

Am Sonntag, den 11. März, verschwand bekanntlich der $18^1/_2$jährige, kräftig gebaute und für sein Alter körperlich hochentwickelte Obertertianer Ernst Winter, nachdem er zwischen 4 und 5 Uhr und nach den Bekundungen eines jungen Mädchens, das ihn aus der gemeinsamen Tanzstunde kannte, auch noch zwischen 5 und 6 Uhr auf der Straße gesehen worden. Am 13. März, als der Vater des Jünglings und Polizeibeamte nach seinem Verbleib forschten, wurde am Ufer des Mönchsees, unter dem Eise, ein Packet gefunden, dessen Umhüllung aus Packleinwand bestand. Als man das Packet öffnete, erblickte man in demselben einen noch frischen menschlichen Leichnam, dem Kopf, Arme und Beine fehlten. Zwei Tage später wurde auf dem evangelischen Kirchhof, unmittelbar an der Staketenthür, ein menschlicher Arm gefunden. Da derselbe noch vollständig frisch und weich war, so nahm man an, daß der Arm sich vorher in einem geheizten Raum befunden habe und erst kurz vor der Auffindung auf den Kirchhof gelegt war. Am Dienstag, den 20. März, also acht Tage später, wurde der Mönchsee von neuem abgesucht. An derselben Stelle, wo der Rumpf gefunden wurde, fand man nun einen Oberschenkel. Die Kleider, die Uhr nebst Kette und die vergoldeten Manschettenknöpfe des Ermordeten sind trotz eingehendster Nachforschungen bisher nicht gefunden worden. Es fehlten ferner der Kopf, der linke Arm, das rechte Bein, der linke Unterschenkel und der größte Theil der Eingeweide. Der Mönchsee wurde abgelassen, um die noch fehlenden Leichentheile zu suchen; es war jedoch alles ohne Erfolg. Am ersten Osterfeiertage, Nachmittags gegen 5 Uhr, trieben sich drei junge Bursche, der 16jährige Malerlehrling Rehnke, der 16 Jahre alte Schreiber Chiureck und der 13jährige Gemeindeschüler Kuß auf, der etwa zwei Kilometer von der Stadt belegenen Wiese und in dem in der Nähe des Schützenhauses befindlichen Wäldchen spielend umher. Unweit des Vergnügungs-Etablissements „Wilhelmshöhe", dort wo der Konitzer Stadtwald an die Dunkershagener Gutsmark grenzt, bemerkten die drei Genannten in einem sogenannten Vorfluthgraben ein Stück Papier. Als sie dasselbe mit einem Stock entfernten, sahen sie, daß ungefähr drei Centimeter über dem Wasser ein „Stück Fleisch" hervorragte. Einer dieser jungen Leute, wälzte mit dem Stock den vermuthlichen Fleischklumpen um und entdeckte, daß dies ein menschlicher Kopf war. Die Knaben liefen eiligst in die Stadt, um die Polizei von dem unheimlichen Funde zu benachrichtigen. Durch den Arbeiter Meifert wurde in Gegenwart der herbeigeeilten Amtspersonen nun der Kopf aus dem Wasser herausgenommen. Man fand hierbei Papierstücke und zwar dasselbe braune Packpapier, in welches der am 13. März aufgefundene gliederlose Rumpf eingewickelt war. Am zweiten Feiertage früh begannen von neuem Absuchungen des ganzen um Konitz belegenen Terrains mit Spürhunden durch eine Anzahl Konitzer Jagdliebhaber nach den noch fehlenden Leichentheilen; es wurde jedoch nichts weiter gefunden. Inzwischen hatte der Botenmeister des Landgerichts, Fiedler, der Behörde mitgetheilt; er habe am Charfreitag, Vorm. gegen 10 Uhr, den früheren Abdecker Israelski mit einem Sack auf dem Rücken beim Landgericht vorbeigehen sehen. Israelski, der in dem Sack einen runden Gegenstand, etwa einen Kohlkopf, trug, sei die Schützenstraße entlang, in die Gegend des Stadtwaldes gegangen. Nach etwa einer Stunde sei Israelski mit leerem Sack und schmutzigen Stiefeln zurückgekehrt, während er auf dem Hinwege saubere Stiefel hatte. Eine sofort bei Israelski vorgenommene Haussuchung hatte keinerlei Ergebniß. Israelski soll sich aber in Widersprüche verwickelt haben, auch soll seine Frau wesentlich andere Aussagen wie er gemacht haben. Israelski wurde deshalb unter dem Verdacht, den Kopf des ermordeten Winter an die erwähnte Fundstelle geschafft, mithin den oder die Thäter nach der That begünstigt zu haben, um sie der Bestrafung zu entziehen, verhaftet. Israelski bestritt bisher entschieden, mit dem Morde in irgend welcher Beziehung zu stehen und ebenso am Charfreitage mit einem Sack auf dem Rücken die Schützenstraße entlang nach dem Stadtwalde zugegangen zu sein. Allein der Botenmeister Fiedler hält seine Wahrnehmung mit vollster Bestimmtheit aufrecht.

Wolff Israelski ist am 8. März 1848 zu Lichnau bei Konitz geboren, jüdischer Religion und bereits wegen Diebstahls, Unterschlagung und Bedrohung bestraft. Er ist verheirathet und Vater von sechs, zum Theil schon erwachsenen Kindern. Er soll früher auf einem Dorfe bei Konitz eine Schankwirthschaft betrieben haben. In dieser soll Botenmeister Fiedler, als derselbe noch Executor war, viel verkehrt haben, so daß ihm, wie er behauptet, die Person Israelskis genau bekannt sei. Israelski ist ein durch den Trunk vollständig heruntergekommener Mann. Er mußte deshalb seine Gastwirthschaft aufgeben. Später wurde er Abdecker. Allein der Schnapsgenuß zwang ihn schließlich, auch diese Thätigkeit einzustellen, so daß er von öffentlicher Unterstützung und von dem geringen Verdienst lebte, den seine sehr fleißige und ordentliche Frau und seine sich ebenfalls des besten Rufes erfreuenden Kinder erworben. Israelski stand, ehe er verhaftet wurde, in Konitz auf der öffentlichen Säuferliste. Er behauptet, er habe niemals Stiefel, sondern nur immer aus Bändern hergestellte Schuhe getragen. Da er sehr schlecht zu Fuß sei, könne er gar nicht den weiten Weg binnen einer Stunde zurückgelegt haben. Es sind bisher von der Staatsanwaltschaft 19, von der Vertheidigung zehn Zeugen geladen. Den Vorsitz im Gerichtshofe wird Landgerichtsdirector Böhnke führen. Die Anklage wird der Erste Staatsanwalt Dr. Settegast vertreten. Die Vertheidigung haben, wie schon bekannt, Justizrath Dr. v. Gordon-Berlin und Rechtsanwalt Maschke-Konitz übernommen.

Graudenz, 4. Sept. Die hiesige **Handelskammer** hielt gestern eine Plenarversammlung ab. In derselben wurde zunächst die Absendung des folgenden **Telegramms an Herrn Oberpräsidenten v. Goßler** beschlossen:

„Zum ersten Male treten wir heute zusammen, seit Euer Excellenz von jener heimtückischen Krankheit genesen, welche weite Bevölkerungskreise lange Zeit mit banger Besorgniß erfüllte. Dankerfüllten Herzens blicken wir zur Vorsehung hinauf, die das theure Leben Euer Excellenz hochderen Familie, der Provinz, dem Vaterlande erhalten hat. Möge es Euer Excellenz vergönnt sein, nunmehr noch viele Jahre in ungeschwächter geistiger und körperlicher Frische an der Spitze unserer Provinz Ihres schweren Amtes zu walten. Dies ist unser Herzenswunsch. Die fünfte Plenar-Versammlung der Handelskammer Graudenz Bentzki."

Es folgte dann die Auslosung der Mitglieder, für welche die ersten Ergänzungswahlen vorzunehmen sind.

rs. **Konitz**, 3. Sept. Gegen den in Haft befindlichen Präparanden Speisiger ist nunmehr **Anklage** wegen Leistung eines **Meineides** in der **Winter'schen Mord**sache erhoben worden. — Von der Strafkammer wurden heute zwei **Handwerksgesellen**, die am 8. August einem jüdischen Kaufmann unter Ausstoßung antisemitischer Rufe eine Schaufensterscheibe eingeschlagen hatten, zu je neun Monat Gefängniß verurtheilt. Der „Scherz" ist ihnen somit etwas theuer zu stehen gekommen. — Vor derselben Strafkammer hatte sich ferner zu verantworten der Rechtsanwalt und Notar Willutzki aus Flatow wegen Unterschlagung resp. Veruntreuung ihm anvertrauter Gelder in Höhe von 2680 Mk. Der in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte ist Landwehroffizier a. D. und Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, er befand sich in hochangesehener Stellung, war Magistratsmitglied, Mitglied der Anwaltskammer, Vorsitzender des Kriegervereins und befand sich auch sonst in allen möglichen Körperschaften. Anderer Strafthaten wegen wird er sich noch vor den Geschworenen zu verantworten haben. Der Angeklagte war heute im vollsten Maße geständig. Zwei Sachverständige sagten aus, daß er sich zur Zeit der Einlieferung in die Irrenanstalt Conradstein, wo er auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden sollte, wohl in einer gewissen nervösen Erregung befunden habe, zweifellos aber im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten sei und auch gewesen sei. Das Urtheil ($1^1/_2$ Jahr Gefängniß, 1000 Mk. Geldstrafe und Nebenstrafen) ist schon telegraphisch gemeldet.

Thorn, 3. Sept. Ein **großer Waldbrand** entstand Sonnabend Nacht im Rudaker Revier, welcher erst im Laufe des gestrigen Nachmittags gelöscht werden konnte. Circa 1000 Morgen Hochwald sind ausgebrannt. (Th. Z.)

Kleine Mittheilungen.

* [Einen unglaublichen Fall von Aberglauben] berichten die „Nar. List." aus dem tschechischen Dorf Metschin: Am 1. Mai d. J. wurde der pensionirte Oberlehrer der Metschiner Volksschule unter großen Ehrenbezeigungen der ganzen Gemeinde zu Grabe getragen. Heute fehlt nicht viel, daß der Bestattete wieder unter zahlreicher Betheiligung der ganzen Gemeinde ausgegraben werde. Und der Grund? Wie anderswo, herrscht auch in der Gegend von Metschin große Dürre. Nun wird seit etwa 14 Tagen unter der Bevölkerung die Ansicht verbreitet, an dem anhaltend trockenen Wetter sei der Umstand schuld, daß, als man den alten Lehrer in den Sarg legte, ihm ein mit Federn ausgestopftes Kissen unter den Kopf gelegt wurde, darum regne es nicht und es werde nicht regnen, so lange das Kissen nicht aus dem Grabe beseitigt sei. Alle Versicherungen derjenigen, die bei der Beerdigung mit der Leiche zu schaffen hatten, daß das Kissen mit Heu gefüllt war, werden mit Unglauben aufgenommen und man verlangt die Exhumirung der Leiche und Beseitigung des Kissens. Was noch werden wird, ist nicht zu übersehen.

Newyork, 2. Sept. Auf der Philadelphia- und Reading-Railroad **stieß** heute ein mit Ausflüglern besetzter **Zug** bei der Station Hatfield auf einen aus Milchwagen bestehenden Zug und zertrümmerte den letzteren. Bei dem Zusammenstoß wurden **15 Personen getödtet**, etwa 40 verwundet.

Standesamt vom 4. September.

Geburten: Arbeiter Robert Johann Schwarz, T. — Klempner Karl Müller, S. — Binnenlootse Heinrich Lappnau, S. — Versicherungs-Oberinspector Marian Pankalla, T. — Büchsenmachergehilfe Hermann Schmidt, S. — Seefahrer Gustav Benno Zieboldt, T. — Ehemaliger Stadtförster Carl August Peetz, S. — Buchhalter Franz Viertel, S. — Maurergeselle Paul Schulz, T. — Schmiedegeselle Franz Brzoskowski, T. — Schmiedegeselle Adalbert Labuda, T. — Arbeiter Carl Baumgart, S. — Feldmesser Albert v. Unwerth, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schneidermeister August Jagno und Margarethe Minna Martha Domanski. — Heilgehilfe Augustin Norbert Zielinski und Martha Magdalene Brandt. — Glasergeselle Friedrich Otto Benke und Anna Helene Domanski. Sämmtlich hier. — Seefahrer Johann Heinrich Möller zu Plehnendorf und Jule Markowski hier. — Arbeiter Franz Ferdinand Friedrich Hoffmann und Hedwig Clara Schleret. — Tischlergeselle Max Emil Hönke und Elise Helene Heinrich. Sämmtlich hier. — Schlossergeselle Carl Michael Jaruschewski hier und Bertha Clara Arndt zu Bürgerwiesen. — Buchhändler Gustav Ernst Albert Willy Wahl und Duaninia (?) Martha Heinrich, geb. Kreiß. — Metall- und Eisendreher Rudolf Otto Maaß und Helene Gertrud Wasniewsk. — Arbeiter Gotthilf Johann Albert Tippel und Anna Franziska Arndt. Sämmtlich hier. — Feldwebel Karl Ludwig Mroch hier und Margarethe Elisabeth Ruckweld zu Försterei Kleinsee.

Heirathen: Kaufmann Otto Danziger zu Berlin und Martha Davidsohn hier. — Bureauvorsteher Otto Biehne und Margarethe Kloth, beide hier. — Geprüfter Heizer Alfred Fenski und Johanna Prohl, beide hier. — Arbeiter Max Raeschki und Hedwig Barwig, beide hier. — Arbeiter Otto Mundt und Helene Mulawa, beide hier.

Todesfälle: T. d. Kaufmanns Wilhelm Ulbricht, 4 J. — Aufseher Friedrich Zylla, 53 J. 8 M. — T. d. Werft-Invaliden Julius Hildebrandt, fast 9 J. — Wirthschafterin Rosalie Dorothea Aschbermer, 48 J. — T. d. Hilfsweichenstellers Robert Krämer, 1 J. 2 M. — S. d. Sattlers und Tapezierers Conrad Rehse, 10 M. — T. d. Arbeiters Friedrich Borkowski, 11 M. — S. d. Arbeiters Paul Bieletzki, 3 M. — Frau Vincenta Mathilde Amort, geb. v. Dombrowski, 27 J. 7 M. — T. d. Maurerpoliers Albert Strynjewski, 6 J. 5 M. — Schuhmacher Isidor Suchewitz, 55 J. — S. d. Steinschlägers Albert Runge, 12 J. 3 M. — S. d. Schlossergesellen Johann Grabowski, 11 W. — Gastwirth Adolf Heinrichs, fast 59 J. — S. d. Schlossergesellen Reinhold Goß, 3 W. — T. d. Arbeiters Ludwig Patock, 4 M. — Unehel.: 1 S. 3 T.

Danziger Börse vom 4. September.

Weizen unverändert. Bezahlt wurde für inländ. bunt 761 Gr. 148 M, rothbunt 788 Gr. und 796 Gr. 151 M, hellbunt 766 Gr. 150 M, 791 Gr. 151 M, hellbunt leicht bezogen 764 Gr. 148 M, hochbunt leicht bezogen 788 Gr. 151 M, hochbunt 772 u. 777 Gr. 151 M, 793 Gr. $152^1/_2$ M, 785 Gr. 153 M, fein hochbunt glasig 788 und 793 Gr. 154 M, 804 Gr. und 815 Gr. 155 M, weiß 766 Gr. 153 M, 793 Gr. 155 M, fein weiß 793, 799 und 815 Gr. 156 M, 799 und 804 Gr. 157 M, roth Roggen besetzt 759 Gr. 145 M, roth 728 Gr. 140 M, 734 Gr. 142 M, 750 Gr. 145 M, 766 und 774 Gr. 149 M, 783 und 788 Gr. 150 M, 783 799 Gr. $150^1/_2$ M, streng roth 783 und 788 Gr. 151 M, 804 Gr. 152 M per To.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 768, 782 und 785 Gr. 127 M, 753 und 756 Gr. 128 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 680 Gr. 140 M, weiß 692 Gr. 143 M, fein weiß 686 Gr. 148 M per Tonne. — **Linsen** russ. zum Transit Heller- 193, 195, 205, 210 M per To. bez. — **Raps** inländ. 257 M per To. gehandelt. — **Senf** inländ. gelb 320 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 4,20, 4,25 M, extra grobe 4,30, $4,32^1/_2$ M, mittel 3,90, 4,05 M, feine 3,70, 3,75, 3,80 M per 50 Kgr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,40, 4,45 M per 50 Kgr. bez.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 3. September.

Bullen 60 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30—31 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 27—28 M, 3. gering genährte Bullen 24—25 M. — Ochsen 26 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 32 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 29—30 M, 3. ältere ausgemästete Ochsen 26—27 M, 4. mäßig genährte junge, und genährte ältere Ochsen — M, 5. gering genährte Ochsen jed. Alters — M. — Kühe 82 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths 32 M. 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 29—30 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe u. Kälber 26—27 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kälber — M, 5. gering genährte Kühe und Kälber — M. — Kälber 84 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40 M, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 35—36 M, 3. geringere Saugkälber 30—33 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe 227 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 26—27 M, 2. ältere Masthammel 22—23 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. — Schweine 1020 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 44 M, 2. fleischige Schweine 39—41 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Eber und Sauen 35—36 M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Septbr. Wind: W.

Angekommen: Anna, Lassenz, Königsberg, Getreide, nach Kallundborg bestimmt. — Greyfriars (SD.), Cameron, Methil, Kohlen. — Twee Jüsters, Doordewind, Hamburg, Mais.

Retournirt: Minde, Rasmussen. — Othello, Ehrke. Beide Sturmes halber.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Hotelbesitzers **Fritz Rohde** in Danzig, Langgasse 42 und Holzmarkt 12—14, wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses eine Gläubiger-Versammlung auf

den 7. September 1900, Vormittags 11½ Uhr,

vor das Königliche Amtsgericht hier, Pfefferstadt Zimmer 42, berufen. (12016

Danzig, den 31. August 1900.

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Verbindung des neu verlegten Wasserleitungs-Hauptrohres für Neufahrwasser mit dem vorhandenen in der Broski'schen Straße bei Legan macht die Absperrung der Wasserleitung am

Dienstag, den 4. September cr.

von Vormittags 10 bis voraussichtlich Abends 6 Uhr für die Ortschaften Schellmühl, Legan, Saspe und Neufahrwasser erforderlich.

Den Anwohnern wird empfohlen, vorher der Leitung einen ausreichenden Vorrath zu entnehmen.

Danzig, den 31. August 1900. (11956

Die Wasser-Deputation.



Plasmon

wirksamstes und billigstes

Nähr u. Kräftigungsmittel.

PLASMON

enthält

Eiweiss u. Nährsalze der Milch

in löslicher, geschmack- und geruchfreier Form, kann jed. Speise ohne Geschmacksstörung zugesetzt werden,

erhöht d. Nährwerth d. Speisen um das Vielfache,

ist erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in Apotheken und Drogerien.

„NOVAL"

VERSILBERUNGS-PUTZ-CREME

garantirt unschädlich; patentirt in fast allen Culturstaaten.

Versilbert echt und putzt blank

Silber, Kupfer, Bronce, Neusilber, Messing, Christofle, Alfenide, Alpacca und andere Kupferlegirungen

in Dosen à 50 Pfg. in Drogerien etc.

„Noval" ist unentbehrlich für Haushaltungen, Restaurants, Hotels, Militärs für Pferdegeschirre, Wagenbeschläge etc.

„Noval", G. m. b. H., Berlin N.W.

NOVAL VERSILBERT ABGENUTZTE GELB GEWORDENE STELLEN IM NU WIE NEU

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen **kostenlos** eingelöst.

Gleichzeitig bringen wir hierdurch **zur Kenntniss,** dass **eine Kündigung oder Verloosung** unserer

4% Hypotheken-Pfandbriefe Em. V und VI

vorläufig **nicht beabsichtigt** ist.

Ueber die Ausgabe der neuen Couponbogen erfolgt in Kürze weitere Bekanntmachung. (11976

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Eröffnung

des ersten

Deutsch-Atlantischen Kabels.

Die Direction der Deutsch-Atlantischen-Telegraphen-Gesellschaft



beehrt sich ihre verehrten Kunden zu benachrichtigen, dass die Eröffnung ihres

directen Kabels von Emden nach New-York

am **1. Sept. cr.** stattfinden wird.

Tarif pro Wort **Mk. 1.05.**

Depeschen sollten mit dem Vermerk „Via Emden-Azores" versehen werden; diese Worte werden von allen Telegraphenverwaltungen kostenlos befördert.

Telegrammadressen werden in America kostenlos eingeschrieben.

Directe Verbindung mit New-York, Boston, Chicago, St. Louis und anderen Städten der Vereinigten Staaten, Montreal, Toronto, Quebec und anderen Städten Canadas, Britisch Columbien, Westindien etc.

Um Telegrammformulare, Tarife u. s. w. wende man sich an

Die Direction der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft.

Köln a. Rhein,

Stolkgasse 3—11.

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

Danzig, Sandgrube 27, an der Promenade.

Eigene Fabrik von



Feldbahnmaterial aller Art, **feste u. transportable Gleise,** Stahlmulden **Kipplowries, Weichen,** Drehscheiben für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien.

28) **Fabrik von Kleinbahnwagen und Kleinbahnweichen.**

Kostenanschläge und Katalog kostenlos.

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.,

vormals J. Simon Wwe. & Söhne.

Aktien-Kapital: 10 Millionen Mark.

Langenmarkt 18. **Danzig.** Langenmarkt 18.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Entgegennahme von Baareinlagen

unter provisionsfreier Verzinsung bis auf Weiteres mit

3½% p. a. ohne Kündigung.

4% p. a. mit 1-monatlicher Kündigung.

4½% p. a. mit 3-monatlicher Kündigung.

Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Discontierung, Einziehung und Ausstellung von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer feuer- und diebessicheren

Stahlkammer

unter eigenem Verschluss des Mieters.

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.,

vormals J. Simon Wwe. & Söhne.

Th. Eisenhauer's Musikalienhandlg. und Leihanstalt **(Johs. Kindler),**

Langgasse 65, vis-à-vis dem Kaiserlichen Postamt.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von **Novitäten.** Ansichtssendungen bereitwilligst.

Danziger Männergesang-Verein.

General-Versammlung

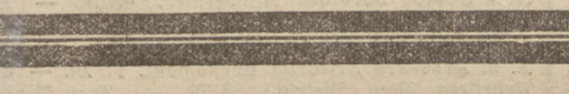
Sonnabend, den 15. September, Abends 8½ Uhr, im Gewerbehause.

Tagesordnung:

1. Bericht des Schriftführers.
2. Rechnungslegung des Schatzmeisters.
3. Wahl der Vereinsorgane.

Der Vorstand.

Dr. Schustehrus. Carl Klug. (10769



Sammelbücher

für

unsere blauen Rabattmarken

sind wochentäglich von 10—2 Uhr in unserem Comtoir Hundegasse Nr. 70

unentgeltlich

zu haben.

Danziger Rabatt-Sparbank

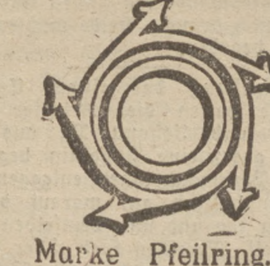
S. Loewenstein. (11247

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

wird garantirt durch die



Marke Pfeilring.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

Nährstoff Heyden

(Hergestellt aus Hühnerei)

Bestes Verdauungsmittel

Stark appetitanregend und kräftigend.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

Baareinlagen

verzinsen wir **vom Einzahlungstage ab bis zur Erhebung** bis auf Weiteres mit:

3½% p. a. ohne Kündigung,

4% p. a. mit 1-monatlicher Kündigung,

4½% p. a. mit 3-monatlicher Kündigung.

Norddeutsche Creditanstalt.

(Actien-Capital: 10 Millionen Mark.)

Danzig, Langenmarkt No. 17.

Wechselstuben und Depositenkassen:

Langfuhr, Hauptstrasse No. 58. Zoppot. Seestrasse No. 7.

(5994



Fertige Schnitte

Prämiirt. **Billige Preise.**

Neueste Façons

Tunika-, Falten-, Glatte Röcke, Schneider-Taillen, Blousen-Taillen, Hemdblousen, Morgenkleider, Sportskleider, Mädchen-, Knaben-Anzüge, Jackets, Capes, Mäntel etc.

Bequemste Hilfe beim Schneidern!

Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekte über Modezeitungen, Zuschneidewerke etc. gratis.

Int. Schnittmanufact., Dresden-N. 8.

Reelles Heirathsgesuch!

Welche vermögende wirthschaftl. erzogene Dame wäre geneigt, einem Kaufm. u. Fabrikant., kath., 30er Jahren zwecks Heirath die Hand zu reichen? (3639

Offert. unter **Nr. P. 542** an die Exp. d. Ztg. erb.

Bittschriften

an Se. Majestät den Kaiser und Eingaben jeder Art an Behörden etc. fertigt

Bureauvorsteher **Gust. Voigt, Petershagen,** Promenade 28, I.

(Sprechst. Nachm. 2—4 Uhr, Abends 7—9 Uhr.)

Für Dienstmädchen

Der Prämien-Verein gewährt den Dienstboten seiner Mitglieder nach dreijähriger Dienstzeit

15 Mark Prämie und seine Ehrenkarte.

Ueber den Beitritt giebt das Statut Auskunft, welches **Hundegasse 13** in der Buchhandlung zu haben ist. Auch Anmeldungen neuer Mitglieder werden dort angenommen. Jahresbeitrag ℳ 2.

Die

Westpreußische Provinzial-Genossenschaftsbank

e. G. m. b. H. zu Danzig

Heumarkt 8, Raiffeisen-Bureau,

zahlt für **Spareinlagen** von Jedermann

4%

bei **jederzeitiger** Rückzahlung. (104

Kassenstunden 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags.



Die erste u. älteste Jalousiefabrik in Danzig,

Gegründet 1879, von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre bestbekannten

Holz-Jalousien

in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Kostenanschlag gratis und franco. (2499

Deinhard Cabinet

Vorwärts

Feinste Champagner Art

Schaumweinkellerei

DEINHARD & Co. COBLENZ

gegründet 1794.

Ferner empfohlen

Rothlack Extra und Victoria Sect

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.



Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen u. Hausthiere, à 50 Pfg. und 1 Mk. zu haben in Danzig Löwen-Apotheke, Langgasse 73, und Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, sowie in der Apotheke in Neustadt Wpr.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Legen 18 Ratten todt vor und kann ich dasselbe Jedermann bestens empfehlen. (10305

Schweinfurt, 11. Februar 1899.

L. Kreß, Molkerei.

Apollo-Theater.

Neue Specialitäten! Täglich Vorstellung mit wechselndem Programm.

Director **Fr. Dinse,** Salon- und Charakter-Komiker.

Wally Gürack, Soubrette, **Lissa und Hans Frey,** Gesangsduett, **Neubauer,** Instrumentalist, **Paul Noltelly,** Jongleur, **Willy Amelungsen,** Tanzhumorist, **Joe Luppa,** musikal. Clown.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 und 40 ₰.

Jeden Abend nach der Vorstellung: (3654

Unterhaltungsmusik und Artisten-Rendez-vous.



Kaufmännischer Verein von 1870.

Mittwoch, den 5. Septbr. 1900, Abends 9 Uhr, im „Schützenhause"

Wochenversammlung.

T.-O. Verschiedenes. (12030

Der Vorstand.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im **Hotel zum Stern** (Heumarkt)

ein fast neues Billard

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (12013

Hellwig,

Gerichtsvollzieher,

Heil. Geistgasse Nr. 23.

Felix Gepp, Brodbänkengasse 49

empfiehlt sein großes Lager von

Spazierstöcken, Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Kämme, Bürsten, Schach- u. Dominospiele, Schachbretter, Saltaspiele, Croquetspiele, Kegelkugeln, Kegel, Billards, Billardutensilien u. s. w.

Maßstäbe aller Art

zu billigsten festen Preisen in nur guten Waaren. (3650

Brodbänkengasse 49.

Kulmbacher Reichelbräu

(Kiesling-Bier)

Robert Krüger Nachfl.

Frauenschutz,

kein Gummi, überall eingeführt, absolut sicher, ärztlich empfohlen, 1 Dtzd. ℳ 2,—, 2 Dtzd. ℳ 3,50, 3 Dtzd. ℳ 5,—. Porto 20 ₰.

Paul Böhme, Berlin N.

Chorinerstr. 20b. (1159